„**Muuske“ sägelt in ’t Winterlaoger**

van Erhard Brüchert, in südollenborger Platt äöwerdraogen van Hubert Hesselfeld, Lohne

Dat is all laote, dei Naomiddagssünnen staiht all deip, un wi mäöt’t noch Klock Viddel vör fiewe dei Klapp-Brüggen bi Zecherin passiern. Wi sägelt in den Peenestrom vör Usedom – dat is nu all Harwst. Dei Wind staiht gaut, West-Nordwest, kolt un stäwig, wi maokt fiew Knoten – wi bruukt also den Diesel nich. Eine Tunnen nao dei ännern haokt wi aff – dör dat vörpommersche Boddenrevier mit dei plattdütschen Näöms „Achterwaoter“, „Moderort“, „Neidbullen“, „Janitzower Hard“, „Usedomer Hard“. An dei Häöfen van Lassan un Rankwitz vörbi. An ’n Horizont in ’n Süden treckt dei schlanke Hanse-Karktorn van de Stadt Usedom langsaom achterut. Ein hogen, gries-blauen Harwst-Himmel staiht äöwer dei Peene, dei hier man blots ein bit drei Meter deip is. Sogor dat Tüschkenaohner Meer is deiper, denk ick – man dei Peenemündung is mehr at twintig Seemeilen lang un tweihunnert bit tweiduusend Meter breit. Blots nich ut de Tunnenstrecke rutschlippen … blots an ’n lessden Dag in ’n Sommer nich up Schiet sit­ten … dat wör doch tau un tau pienlick.

Wi kaomt knapp inne Tied bi dei Zecherin-Brüggen an. Blots noch ein änneret Boot gaiht mit us dör dei hochklappten Brüggen, dei Haupttied van dei Säglers is nu all lange vörbi. Dann treckt dei ole, doe Iesenbaohn-Brüggen bi Karnin langsaom an us vörbi, an dat aopene Tor van dat grote Stettiner Haff. Disse Brüggen is siet 1945 eine Ruine, Schrott – in dei Korten staiht sinnig „Baudenkmal“. Dorbi is dat blots noch ein riesigen, rustigen Iesenstangen-Kassen, an dat Ennen van den Tweiten Weltkrieg verneilt – blots noch van Wert för dei Möwen un ännere Väögels. Dot un aohnen Sinn wiest dei rot-schwatten Iesenstücke äöwer dat Waoter, woll füfftig Meters hoch in den Harwst-Himmel van Vörpommern, wor de Sünnen nu bold daol is. As ein Skelett, denk ick – un kiek dor nich mehr hen. Mien Säöhn wohrschaut mi vör dei nächsten roen Tunnen an Backbord.

Wi sägelt gau vörbi. Wi sünd nu dat einzige Schipp up dat Stettiner Haff. Noch twei Stunnen bit nao Mönkebude, bi mehr un mehr böigen Wind. Dei Himmel wedd nu gau dunkel un bold schwatt. Dei lessde halwe Stunnen mäöt wi akkraot up dat Licht van den Haofen van Mönkebude tauholen, änners sitt’t wi doch noch up Schiet. Also nähmt wi den Diesel dortau. Dei Nacht kummp so gau, dei Dag is all orig kort. Man allens gaiht gaut. De Sommer is tauennen, dei Winter kann kaomen – dei kole Wind treckt all dör mien’n Anorak. Wi lägt in Mönkebude in Düstern an un kraont „Muuske“ eierste an ’n ännern Morgen – bi Rägen, Storm un Schietweer. Un wi beschnackt neie Pläöne för Sägeltörns in den taukaomen Sommer – villicht nao Polen un Schweden …

**Verklorn:**

*Diesel* – Diesel-Schiffsmotor; *treckt … achterut* – wird … sichtbar; *rutschlippen* – herausgleiten, -flutschen; *up Schiet sitten* – auf Land auf­lau­fen, festsitzen; *verneilt* – zerstört; *daol* – unten, *hier:* untergegangen; *wohr­schaut* – warnt; *akkraot* – genau; *gau* – rasch; *orig* – sehr; *kraonen* – kranen, *seemannssprachlich für:* mit dem Kran an Land heben; *Sägeltörns* – Segeltörns, -fahrten